

denz der Hautthätigkeit lähmen könnten, noch vorsichtiger seyn wird, als es dann schon ohnedies der Fall seyn wird.

Uebrigens pflegt der Friesel vornehmlich am Halse und auf der Brust zu erscheinen, ohne deswegen gerade dann den übrigen Körper zu verschonen, und nach der Größe, Farbe, Menge, Beschaffenheit seiner Stippen erhält er auch verschiedene Namen.

- Z. B. der weiße,
 der rothe,
 der Linsenförmige,
 der Hirsenförmige,
 der Milchartige u. s. f.

Die Epidermis ist bei ihm sehr rauh anzufühlen, und sondert sich nachher in kleienartigen Schuppen ab. Die Zeit des Auschlags, die Dauer bis zur Abtrocknung ist sehr verschieden. Bald kommt er binnen einem Tage auf einmal zum Vorschein, bald so allmählig, daß wohl vier Wochen vergehen können, ehe jede Erscheinung neuer Frieselstippen wegbleibt, und darnach richtet sich dann auch gewöhnlich der letzte Moment der Abtrocknung, die nun auch von 7 bis 28 Tagen differiren kann. Ich habe schon erinnert, daß dabei die eigentliche Hauptkrankheit das meiste zu sagen hat.

Die Petechien, das Fleckfieber.

Man versteht unter Petechien kleine Punkte oder runde Flecken, von verschiedener Größe und Gestalt, die bald einem Flohstich, bald einem Mohn- oder Hirsekorn in der letztern ähnlich, aber auch eckig, größer, zahlig seyn können. Oft sind sie Flohstichen so ähnlich, daß man bei aller Mühe sie kaum unterscheiden konnte, und daher auch den Vorschlag that, sie mit in Essig eingerührtem Bohnenmehl zu reiben, wovon die Flohstiche schwinden, sie aber bleiben sollen.

Eben so differirt ihre Farbe zwischen hochroth und blaß, dunkel- und blauröth, gelblichem und braunem, blei- und purpurfarbigem, grünlischem, schwärzlichem und schwarzem. Man sah sie einmal so schwarz, wie Dinte, und so groß, als ein Pfennig, ohne Fieber und viele Monate lang. Oft sind sie in solcher Menge da, daß die Haut marmorirt erscheint, Streifen bekommt (vibices). Unzähligemal in dunkeln Zimmern, bei unreiner Haut, mangelhafter, seltener Untersuchung derselben, werden sie auch übersehen.

Es ist sehr selten, daß ein Friesel ohne Fieber beobachtet wird, öfterer aber werden diese Hautfehler ohne dergleichen beobachtet.

Dagegen aber haben sie mit dem Friesel in den meisten Fällen den Entstehungsgrund gemein, und daher kommen denn auch die mannigfaltigen Verschiedenheiten. Der allgemeine vorhandene Krankheitszustand bestimmt nicht allein überhaupt ihr Daseyn, sondern auch die etwa individuelle Form und Farbe derselben.

Z. B. gelbe Flecken werden bei Krankheiten der Leber und des Gallensystems, dunkle, violette, bei hohem Grade eines fauligen Typhus erfolgen.

Ueberhaupt erscheint also diese Fleckenkrankheit bald, gleich dem Friesel, als eine gefahrlose, bald als eine sehr viel Gefahr verkündende Krankheit. In hohen Graden des Typhus scheinen die Petechien nichts, als einzelne ins Zellgewebe der Haut ergossene Blutstropfen zu seyn, was aber nun eine Schwächung der Hautgefäße einerseits, und eine Verdünnung und Auflösung des Blutes andererseits andeutet, daß man nichts anderes, als die größte Gefahr muthmaßen kann, die sich denn auch meistens sehr geschwind zu bestätigen pflegt.

Wie beim Friesel, so hat auch hier oft das Epidemische einen großen Einfluß darauf, daher Fleckfieber-

epid
Unde
sehr

Merz
von
also
eigen
aus

tödtl
Tüch
focht

Sie
der

f. f.
funt
sche

am
bu

Ver
vor
ma
als
sein

epidemien *) , so verrufen sind. Daher es aber auch Andere gab, wo die Petechien ganz gefahrlos und ein sehr günstiges Symptom waren.

Ueber das Zurücktreten der Petechien sind die Aerzte sehr verschiedener Meinung. Nach einigen kann von demselben gar nicht die Rede seyn, und sie erfordern also nicht einmal die Modification der Behandlung der eigentlichen Krankheit, welche dem delikatern Friesel aus Schlag zukommt.

Dagegen will Bica z. B. nach ihrem Zurücktreten tödtliche Zufälle gesehen, und dieselben durch vierfache Tücher, welche er in starkem mit Kochsalz versetzten gekochten Essig eingetaucht hatte, beseitigt haben.

Wahrscheinlicher ist aber die Behauptung der erstern. Sie gründet sich wenigstens mehr auf die Entstehungsart der Flecken.

Was aber die Behandlung, Dauer, den Ausgang u. s. f. anbelangt, so bedarf es darüber noch weniger Auskunft, als beim Friesel. Die allgemeine Krankheit unterscheidet, nicht aber dieses Symptom.

Unter den chronischen Krankheiten, wo dasselbe am häufigsten erscheint, verdient vornehmlich der Scorbut erwähnt zu werden.

Wenn also auch wirklich, wie es oft geschehen mag, Petechien übersehen werden, so ergiebt sich doch aus dem vorigen, daß die Vorwürfe, die man dem Arzte dann machen könnte, nur in so fern gegründet seyn würden, als er nicht auf Dinge achtete, die bei Faulfieber z. B. seine Prognose leiten und berichtigen könnten.

*) Eine solche Epidemie war zum Theil das schrecklich wüthende Nervenfieber, wie es unrichtig genannt wird, das sich nach dem furchtbaren Rückzug der französischen Armee aus Rußland, seit dem Februar 1813 entwickelte und bis in die Mitte 1814 anhielt.